

## II.

## Allgemeine Uebersicht des Steyermärkischen Grund und Bodens, und seiner Producte aus dem Pflanzenreiche.

Der Flächeninhalt, das ist, der sämtliche Grund und Boden der Steyermark enthält 3,847,200 Joch, das Joch zu 1600 Quadratlastern oder zu 10,000 mittelmäßigen Quadratschritten \*). Der Boden ist hier zu Lande, wie allenthalben, entweder: I. Nichtfruchtbringend, oder II. fruchtbringend.

I. Nichtfruchtbringend nennt man den Boden, über welchem Flüsse, Bäche und Straßen hinlaufen, oder welchen Gebäude und ihre Höfe einnehmen, oder welchen Seen, Felsen und Steine bedecken. In der Steyermark enthält dieser Boden, nach der unter Joseph dem Zweyten vorgenommenen Steuerregulirungs-Ausmessung (nach welcher auch alle folgende Angaben berechnet sind) 640,693 Joch.

Daß dieser Boden nur im Sinne der Steuerregulirung nichtfruchtbringend genannt wird, versteht sich von selbst; denn Flüsse und Straßen dienen zum menschlichen Verkehr, zum Handel und Wandel; Flüsse, Bäche und Seen enthalten Fische; beyde erstere bewässern das Land; Felsen sind der Aufenthalt des Wildes, und Steine werden vielfältig benutzt.

II. Fruchtbringend wird der Boden genannt, den der Landmann bey seiner Wirthschaft benutzt, oder doch

E 2

\*) Das ist: 40 Klafter lang und breit. Ein in der Steyermark so genannter Tagbau, oder ein Strich Ackers, den ein mit 4 Stücken Vieh bespannter Pflug an Einem Tage bearbeitet, enthält drey Viertel eines Joches. Nur bey großer Anstrengung und mit sehr flüchtigem Viehe kann ein ganzes Joch bearbeitet werden.



benußen kann, und dieser beträgt in der Steyermark 3,206,507 Joche, verhält sich also zum nichtfruchtbringenden Boden wie fünf zu eins. Von diesem fruchtbringenden Boden wird in gegenwärtiger Übersicht allein die Rede seyn.

Die Früchte, welche dieser Boden trägt, erhält der Landmann entweder: A. Durch Bearbeitung der Erde, oder B. ohne Bearbeitung derselben.

A. Die Bearbeitung der Erde geschieht entweder: 1) Vermitteltst des Viehes mit dem Pfluge und der Ege, oder 2) vermitteltst der Menschenhände allein, mit der Haue, der Schaufel und dem Rechen.

1) Vermitteltst des Viehes werden bearbeitet:

a) Die jährlich bestellten Aecker. Diese enthalten 558,574 Joche; der jährliche Ertrag der Aecker ist bey der vorgenommenen Steuerregulirung nur nach den hier zu Lande zehentmäßigen vier Getreidearten, ohne Rücksicht auf andere Feldfrüchte, berechnet worden, nämlich 664,671 Megen Weizen, 1,364,008 Megen Korn, 522,368 Megen Gerste, und 1,899,370 Megen Hafer.

b) Die Trisch- oder Brachfelder, welche, nachdem sie drey oder vier Jahre zur Huthweide gedienet haben, einmahl als Acker benützt werden. Diese enthalten 51,844 Joche, und der Ertrag ist: 140 Megen Weizen, 22,433 Megen Korn, 118 Megen Gerste, und 7,455 Megen Hafer. Ihr Ertrag als Huthweiden ist: 2,083 Centner Heu.

c) Die zwischen Aeckern gelegenen Teichgründe, die nach abgelassenem Wasser als Acker benützt werden. Diese enthalten 431 Joche, und der Ertrag ist: 684 Megen Weizen, 1,404 Megen Korn, 655 Megen Gerste, und 1,026 Megen Hafer.

Die in der Steyermark auf diesen Aeckern, Feldern und Gründen gewonnenen Früchte sind, nebst den erwähnten vier Getreidearten: Türkischer Weizen, Sei-



deKorn, Fench, Hirse, Himmelsthan, Sirk, Bohnen, Linsen, Wicken, Erbsen, Zisererbsen, Richern, Flach, Hanf, Tobak, Alee, Kürbisse, Gurken, Kohl, Rüben, Möhren, rothe Rüben, Kettig, und Erdäpfel.

Bey mehrern Gattungen dieser Feldfrüchte müssen, nebst der Bearbeitung mit dem Pfluge, auch die Hauen zu Hülfe genommen werden, z. B. bey dem Türkischen Weizen, bey Erdäpfeln, Rüben, Möhren, rothen Rüben, Kohl und Tobak. Ja in den sehr gebirgigen Theilen des Landes findet man nicht selten Acker, welche wegen ihrer steilen Lage gar nicht mit Viehe, sondern mit Menschenhänden allein, müssen bearbeitet werden.

Das Heidekorn, die Spättrüben, die Spätbirse, und der Spätflachs sind in der Steyermark Früchte einer zweyten jährlichen Bearbeitung der Erde, nachdem diese im nähmlichen Jahre schon Weizen oder Korn getragen hat.

2) Vermittelt der Menschenhände allein werden bearbeitet:

a) Die Gärten. Diese enthalten 9,037 Joche. Der Ertrag derselben ward bey der Steuerregulirung nur nach dem in denselben zu gewinnenden Heu und Grummet berechnet, und dieses macht 156,788 Centner.

b) Die Weingärten. Diese enthalten 50,759 Joche, und der Ertrag ist 592,171 Eimer Wein.

Die in den Gärten und Weingärten erzeugten Obstbaumarten, Gemüse- und Blumengattungen wären hier zu weitläufig herzuführen; sie sind meistens mit jenen anderer Länder gemein. Nur wird bemerkt, daß hier zu Lande viel Apfel- und Birnmost bereitet wird, und daß in den Gärten und Weingärten manche Früchte gezogen werden, die schon bey den Aekern vorgekommen sind, als: Bohnen, Linsen, Erbsen, Erdäpfel, Rüben, Möhren, rothe Rüben, Kettig, Gurken, und Kohl.

Die in der Steyermark sehr seltenen Hopfengärten kommen auch in dieser Kategorie vor.



B. Ohne Bearbeitung der Erde benutzt der Landmann:

- a) Die Wiesen. Diese enthalten 436,984 Joche, und der Ertrag ist: 4,162,323 Centner Heu und Grummet. Hierzu werden auch die Alpenweiden gerechnet.
- b) Die zwischen Wiesen gelegenen Teichgründe, welche nach abgelassenem Wasser als Wiesen benutzt werden. Diese enthalten 3,294 Joche, und der Ertrag ist: 34,831 Centner Heu und Grummet.
- c) Die Zuthweiden und Gestrippe. Diese enthalten 588,369 Joche, und der Ertrag ist: 658,852 Centner Heu und Grummet.

Die Pflanzen- und Grasarten dieser Wiesen, Alpen, Gründe, Weiden und Gestrippe hier anzuführen, wäre ebenfalls zu weitläufig, da sie meistens mit jenen anderer Länder gemein sind. Nur ist zu merken, daß sie benahe noch einmahl so viel süßes, als saures Heu liefern. Die seltensten unter den Pflanzen- und Grasarten, welche meistens auf den Alpen wachsen, sind: Enzian (*Gentiana flava*), Rapontik (*Rheum raponticum*), Speiß (*Valeriana Celtica*), Lungenmoos (*Lichen Islandicum*) *ic.*

- d) Die Waldungen. Diese enthalten 1,507,215 Joche, und der Ertrag ist: 1,250,841 Klaffer Holz. Sie enthalten größten Theils Nadelholz (meistens Fichten, Kiefern, Tannen und Lärchen). Doch ist auch eine Menge anderer Holzarten in der Steyermark einheimisch.

Sand- und Lehmgruben, dann die Oberflächen von Steinbrüchen und Bergwerken, sind nach Verhältnis, ob sie zwischen Aekern, Wiesen, Weiden oder Waldungen liegen, zu dieser oder jener Art von Grund und Boden geschlagen worden. Der Boden, den die Bauernhäuser, ihre Höfe und sämtliche Wirthschaftsgebäude, Ställe *ic.* einnehmen, ist als Wiesengrund in Anschlag gebracht worden.

Joseph Kindermann.